

Mascher und gründlicher als in England ging in Frankreich die Entwicklung der modernen Mittelklasse von Statten. Erleichtert wurde da der Entwicklungsproceß durch den Umstand, daß die große Revolution die kastenmäßige „ancienne noblesse“ selbst in den Traditionen mit Stumpf und Stiel ausgerottet, der neue Adel aber die bürgerliche Herkunft und bürgerliche Eigenschaften in die höheren Gesellschaftsklassen verpflanzt hatte. Auch sind in Frankreich die großen Gegensätze zwischen Reichthum und Glend minder scharf ausgeprägt als in manchen anderen Ländern. Capital und Grundbesitz sind da ziemlich vertheilt in der Bevölkerung; wohl ist jeder dritte Mann Rentier, dafür gehören aber die großen Reichthümer an Capitalien, sowie die Güter über tausend Joch zu den Seltenheiten. Schon die Agrar- und Steuerstatistik Frankreichs gibt Zeugenschaft von der Existenz einer großen Mittelklasse, welche hinunterreicht bis in die Tiefen der Gesellschaft und hinaufreicht in die höheren Schichten derselben. In diesem Sinne dürfte der Graf von Paris mit Recht schreiben, Frankreich sei gänzlich durchdrungen von bürgerlichem Geiste.

Bei uns war vor dem Jahre 1848 die Mittelklasse lediglich aus der Comitats-Gentry gebildet. Das städtische Bürgerthum, anderwärts ein Hauptbestandtheil der Mittelklasse, befand sich in einer in sich abgeschlossenen und nichts weniger als geachteten Sonderstellung; und vollends die Elemente der commerciellen, gewerblichen und Capitalwelt, diese nachmals so wichtigen drei Factoren, zählten so gut wie gar nichts in der Gesellschaft. Den Vertretern des geistigen Erwerbsberufes, damals „Honoratioren“ genannt, waren selbst die politischen Rechte nur in einzelnen Municipien zuerkannt, in socialer Hinsicht aber wurden sie nirgends in Rechnung gezogen. Der Advocat spielte zumeist eine sehr untergeordnete Rolle bei den aristokratischen Familien; an vielen Orten reichte man ihn sogar in eine Kategorie mit dem Dienstpersonal. Die Aerzte waren Feldscheerer, die Notare Schreiber, die Wirtschaftsbearbeiter mittelbewaffnete Bauernvögde.

Es ist fast zu verwundern, daß all' dies im Verlaufe eines halben Jahrhunderts sich so gewaltig umgestaltet vermochte; und dennoch haben sich die Verhältnisse in dieser Hinsicht noch nicht genügend verändert. Die Mittelklasse mußte und muß auch heute noch bei uns sich aus der Comitats-Gentry herausbilden, denn diese bildet die einzige Schicht in unserer Gesellschaft, welche einen Krystallisations-Mittelpunkt für den Mittelstand abzugeben vermag. Die Classe der Industriellen eignet sich aus vielen Gründen nicht zu diesem Berufe, hauptsächlich weil sie numerisch unzulänglich ist. Dasselbe gilt auch von unserem Handelsstande. Das städtische Bürgerthum ist eigentlich noch gar nicht zum Bewußtsein seiner Kraft erwacht. Unfähig zur Führerrolle im politischen, wie im socialen Leben der Nation, vermag es gleichwohl jener Gesellschaftsschicht, der es sich anschließt, Macht und Bedeutung zu verleihen.

Den Kern der ungarischen Mittelklasse muß sonach der Grundbesitzerstand liefern. Neben anderen Rücksichten erheischen dies auch die wirtschaftlichen Verhältnisse unseres Vaterlandes; denn wo der Grundbesitz das Groß des nationalen Vermögens bildet, da kann die Mittelklasse nicht außerhalb des Grundbesitzes ihre Stellung einnehmen.

Die Grundbesitzverhältnisse Ungarns fangen aber erst seit Kurzem an, sich günstig für die Mittelklasse zu gestalten. Bisher waren die Latifundien zu zahlreich und zu ausgedehnt, als daß die Mittelklasse in dem Grundbesitz eine hervorragende Position hätte erlangen können. Jetzt aber nimmt der Mittelgrundbesitz stetig zu. Zwar hat ein Theil der Gentry unzulänglich an seinem Vermögen erlitten, doch ist es ebenso unbestritten, daß ein freilich geringerer Theil derselben eine Bereicherung seines Vermögens aufzuweisen vermag. Inzwischen die Discussion über diesen Gegenstand vermag an dem natürlichen Proceß nichts zu ändern. Der adelige Grundbesitz muß mit sich in's Reine kommen in Betreff seiner socialen und wirtschaftlichen Aufgaben. Seine sociale Aufgabe ist, sich in seinen zurückgebliebenen Schichten zu vervollkommen, um der zu bildenden Mittelklasse ein würdiges Colorit zu verleihen. Seine wirtschaftliche Aufgabe, welcher er unbedingt entsprechen muß, wenn er seinen socialen Pflichten mit Erfolg nachkommen will, besteht in der Conservirung seines Vermögens.

Neuestens wurde der Versuch gemacht, die Gentry zu der eigentlichen Aristokratie hinüberzubringen. Inzwischen die Comitats-Gentry hat nur als Bestandteil der Mittelklasse einen Beruf, und versteht sie diesen Beruf, so gibt es kaum eine Rettung für sie. Denn schon das Streben, sich zu der Aristokratie zu gesellen, würde sie materiell zugrunde richten und die nächste Folge wäre, daß sie aufhören müßte, einen politischen und socialen Factor zu bilden.

Der Machiavellische Lehrsatz, die Macht könne nur durch die nämlichen Mittel bewahrt werden, durch welche sie errungen wurde, paßt ganz und gar nicht auf den Grundbesitz. Das Vermögen der

Gentry kann durch Tugenden bewahrt werden, die grundverschieden sein müssen von denjenigen, durch welche es erlangt worden; es kann nur conservirt werden durch bürgerliche Tugenden, wie Sparsinn, Fleiß, fortbildendes Studium. Die gesunde Entwicklung einer Mittelklasse aus der Gentry ist überhaupt nur möglich, wenn die letztere einen bürgerlichen Charakter annimmt. Die Inhaber des „ererbten“ Besitzes müssen sich von den Inhabern des „erworbenen“ Besitzes die rationelle Wirtschaftsführung aneignen, die letzteren hinwieder müssen sich mit den Ersteren — was die Gepflogenheiten des socialen Lebens betrifft — assimiliren.

Neben diesen beiden Schattirungen muß sich aber auch noch eine dritte entwickeln: nämlich eine Classe, welche den Gentlemen-Farmers in England entspricht. Es ist dies eine Pächterclasse, die nicht aus Großunternehmern, die es auf die Ausbeutung des Bodens absehen, besteht, sondern aus theoretisch geschulten und auch sonst gebildeten Landwirthen, deren Hauptkraft nicht so sehr in ihrem Capital, als vielmehr in ihrer wirtschaftlichen Thätigkeit und in dem Fleiß liegt, mit welchem sie ihre kleinen und mittleren Pachtungen bewirtschaften. Diese Gruppe wird der Grundbesitzerclasse eine sehr nützliche Stütze sein und überdies ein geeignetes Bindeglied zwischen dem adeligen Grundbesitz einerseits und der commerciellen und industriellen Mittelklasse andererseits abgeben.

Es müssen also bei uns nicht nur die vorhandenen Factoren sich umgestalten und sich dem Proceß des gegenseitigen Stoffwechsels unterwerfen, sondern es müssen auch neue Erwerbszweige entstehen, wenn anders die Mittelklasse nicht eine leere Phrase bleiben, sondern zur erfreulichen Wirklichkeit werden soll.

Ungarn im Weltverkehr.

(Aus dem heutigen Juli-Fest der „Ang. Revue.“)
(Fortsetzung.)

Ein kleines Datum inbessen gibt auch hier ein ungefähres Bild. Wir wissen, welche wichtige Rolle die Steinkohle in der industriellen Production spielt. England z. B. hat am Beginn des XVIII. Jahrhunderts nur erst 2.5 Millionen Metercentner Steinkohlen producirt, 1863 schon 830 Millionen, heute übersteigt seine Production bereits 1500 Millionen; sie ist demnach innerhalb zweier Jahrhunderte sechshundertmal größer geworden. Ungarn hat im Jahre 1845 nur erst 147.000 Metercentner Steinkohlen producirt, heute erzeugt es 20.5 Mill. Meterc.; seine Production ist somit innerhalb nicht ganz 40 Jahren 1400-mal größer geworden. Und auch England verbraucht seine Kohlen nicht insgesammt für seine Industrie und seine Eisenbahnen, sondern exportirt deren noch jährlich im Werthe von ungefähr 50 Millionen Gulden, während Ungarn deren jährlich im Werthe von 3.5 Millionen Gulden importirt. Wenn wir bei unserer Ausfertigung eine strenge Bilanz ziehen werden, werden wir nicht allein sehen, was wir zu erzeugen fähig sind, sondern auch, was uns noch fehlt. Aber wie das gewiß ist, daß ohne entwickelte Textil-Industrie, mit der es freilich bei uns nicht allzu glänzend bestellt ist, eine industrielle Entwicklung in größerem Maßstabe in irgend einem Lande kaum denkbar ist, so ist hinwiederum auch das gewiß, was Andreas György in seinem schätzbaren Werke „Keletré magyar“ („Nach Osten Ungarn“) erörtert. Jene industriellen Krisen, welche das Eindringen des Dampfes und der Maschinen in der industriellen Production der ganzen Welt hervorgerufen hat, über welche aber der gebildete Westen bereits vor Jahrzehnten hinweggekommen ist, haben auch wir bereits großentheils überwunden. Wir stehen bereits auf westeuropäischem Niveau und wenn auch noch alle Geburtswehen nicht vollständig vorüber sind, bewegt sich unsere industrielle Production dennoch in europäischem Geleise vorwärts. Unsere östlichen Nachbarn sind zum Theil erst jetzt in diese anfänglich aussehende, mit der Zeit aber belebende Bewegung eingetreten und werden, je weiter nach Osten sie wohnen, um so später in diesen Zustand einrücken. Derselbe lähmt die innere Production und nöthigt die Länder für längere Zeit ihren Bedarf an Industrieartikeln vom Auslande her zu beziehen. Diese Zeit müssen wir als unmittelbare Nachbarn ausnützen, eine nationale Erstarkung unserer Industrie können wir einzig und allein von dieser Seite her erwarten.

Ich halte sie zwar nicht für gesund und sie ist die Veranlasserin zahlreicher Handels- und Creditkrisen gewesen, diese fortwährend nach auswärts blickende Production, welche in der mörderischen Weltconcurrentz zu immer wofühlerer Production, später zur Ueberproduction und endlich zur Krise führt, wie ich auch die Lehre des Amerikaners Carey von der unmittelbaren Berührung des Producenten und Consumenten und der Stigmatisirung des Handels nicht für richtig halte. Großentheils hieraus entspringt die colossale Fluctuation, die Ueberproduction und die Preislosigkeit, weil die regelmäßige Function des Handels: der Ausgleich zwischen Bedarf und Deckung, fehlt.

Vor der Hand inbessen und noch auf eine ziemliche Zeit hinaus haben wir hiervon nichts zu besorgen. Unser nach dem Osten gerichtetes Streben hat mehr den Zweck, daß wir vermöge des natürlichen Rechtes der nachbarlichen Nähe und des Vorzuges unserer Industrie vor denjenigen der zu versorgenden Länder, in denselben unser eigenes Erzeugniß an die Stelle der aus weiterer Ferne kommenden englischen, französischen und deutschen Einfuhr von Industrieartikeln setzen sollen. Der Hauptzweck ist dabei in erster Linie die industrielle Unabhängigmachung unseres eigenen Vaterlandes zum Zwecke der Vermehrung der industriellen Beschäftigung und der Sicherstellung der durch die Weltconcurrentz bedrohten landwirtschaftlichen Industrie.

Besitzen wir aber eine industrielle Bevölkerung? und, wenn ja — was nicht geleugnet werden kann — geben unsere allgemeinen Bevölkerungs-Verhältnisse hinreichend der Hoffnung Raum, daß dadurch eine industrielle Entwicklung in größerem Maßstabe gewährleistet sein könnte?

Es ist nicht zu leugnen, daß unsere Bevölkerungs-Verhältnisse und hauptsächlich die Verhältnisse unserer Bevölkerungsbemehrung nicht so glänzender Art sind, daß wir uns mit denselben stolz vor aller Welt brüsten könnten; sie sind jedoch auch nicht so trübselig, daß sie unsere nahezu klar bestimmte Stellung im übrigen Weltverkehr in Frage zu stellen vermöchten.

Wir dürfen uns nämlich durch den ersten Eindruck der nackten Ziffern nicht verblüffen lassen, und nicht infolge der factisch geringen Vermehrung der Bevölkerung des Landes während der letzten Jahre wädhnen, daß die Bevölkerung des Landes im Allgemeinen, oder die ungarische Race im Besonderen, im Aussterben begriffen sei.

Bisher haben erst die auf die Bevölkerungsbemehrung im Jahre 1880 bezüglichen Daten allgemeine Publicität erlangt und mit der Constatirung, daß die Bevölkerung Ungarns sich vom Jahre 1879 auf 1880 nur um 89,581 Seelen vermehrt habe, verümmelt gewirkt. Aber für das Jahr 1881 beträgt die Zunahme bereits 135,086 für 1882 136,157 Seelen.

Sie ist im Ganzen gering, jedoch nicht gering im Verhältniß zu jener allgemeinen Vermehrung, welche wir z. B. in Frankreich wahrnehmen, sondern gering infolge jener außerordentlichen Kindersterblichkeit, deren betrüblichstregender Schauplatz unser Vaterland seit Jahrzehnten ist. (Fortsetzung folgt.)

Veränderungen im Ministerium. Das „Neue Pesther Journal“ erhält folgende Mittheilung: „Im Ministerium sollen wesentliche Veränderungen bevorstehen. Zuvörderst muß der bereits seit längerem erledigte Posten eines Landesverteidigungs-Ministers besetzt werden.

Die Wahl des passenden Mannes begegnete aus sachlichen und persönlichen Gründen wesentlichen Schwierigkeiten. Nach langem Suchen und Schwanken entschied man sich für die Person des gegenwärtigen Ministers a latere. Baron Draczy soll also Landesverteidigungs-Minister werden. Warum Baron Draczy seine gegenwärtige Sinecure verlassen und einen Posten antreten soll, mit dessen speciellen Anforderungen er sich erst in der Zukunft bekannt zu machen hat, das hat eine lange Vorgeschichte und liegt zumeist in persönlichen Momenten, die mit der Politik nichts zu thun haben. Wenn Baron Draczy Honvéd-Minister wird, so kommt das Ministerium um die Person des Monarchen zur Erledigung; wer soll also Minister a latere werden? Die Wahl fiel auf die Person des gegenwärtigen Handelsministers Graf Paul Szeghenyi. Graf Szeghenyi soll der activen Politik müde sein und sich nach einem Posten ohne agrarische und gewerbliche Sorgen sehnen. Nun ist aber hiedurch eine neue Vacanz geschaffen. An die Stelle Szeghenyi's soll Baron Gabriel Kemeny, der ehemalige Handelsminister, kommen, der gegenwärtig das Communications-Ministerium leitet, und der sich auf seinen früheren Posten zurücksehnt, wo Alexander Matkovich und nicht Gabriel Baross Staatssecretär ist. Die unausgesetzten Differenzen zwischen Minister und Staatssecretär sollen nämlich nicht wenig dazu beigetragen haben, in Baron Kemeny die Sehnsucht nach seinem früheren Posten wachzurufen und zu steigern. Was schließlich das Communications-Ministerium betrifft, so ist für diesen Posten der Bruder des Ministerpräsidenten und gemessene Communications-Minister, Graf Ludwig Tisa auszuwählen. Von demjenigen Minister, dessen Rücktritt seit Monaten aus unmitelbar bevorstehend annoncirt worden und den bereits die intimste Umgebung des Ministerpräsidenten mehrmals aufgegeben, vom Justizminister Pauer habe ich Ihnen nichts zu melden. Ich würde überstreben, wenn ich dieses ministerielle chasseur-croisier als absolut positiv hinstellen wollte; eine bereits nahe Zukunft wird die Probe dafür liefern, ob ich gut informiert war, oder nicht.“

Inland.

Budapest, 17. September. Die gemeinsamen Minister Graf Kalnoky, Graf Bylandt-Rehdeit und Kallay sammt Fachreferenten sowie Minister-Präsident Taaffe und Finanzminister Dunayewski treffen — wie die „Budapester Correspondenz“ erzählt am 22. d. Abends hier ein, um an den am 23. d. M. hier beginnenden gemeinsamen Ministerconferenzen betreffend die Feststellung des gemeinsamen nächstjährigen Budgetvoranschlags theilzunehmen. Die Beratungen dürften drei bis vier Tage in Anspruch nehmen und mit einem unter Vorfig Sr. Majestät stattfindenden Ministerrathe beschlossen worden. Die endgiltige Feststellung des nächstjährigen Budgetvoranschlags des ungarischen Staatshaushaltes im Ministerrathe wird erst nach erfolgter Fixirung des gemeinsamen Budget-Präliminars stattfinden. — Der Gesetzentwurf über die Reform des Oberhauses wird, wie bereits gemeldet wurde, den ersten Gegenstand der meritorischen Beratungen im Reichstage bilden. Die „Budapester Correspondenz“ berichtet nun, daß dieser Gesetzentwurf völlig unverändert, wörtlich mit demselben Texte, wie er im Frühling des vorigen Jahres vom Minister-Präsidenten ausgearbeitet war, dem Abgeordnetenbause unterbreitet werden wird; bloß die Uebergangsbestimmungen werden selbstverständlich einige Modificationen erfahren müssen, da damals die Reichstagsperiode zu Ende ging und in Aussicht genommen war, daß mit Beginn des neuen, jetzigen Reichstages auch schon das neue Oberhaus sich constituire, während nun das Oberhaus erst zu Beginn der zweiten Session dieses Reichstages seine neue Gestalt erhalten soll.

Agram, 17. September. In Jasla, wo Kamenar dem Starcevicianer Pfarrer Kusca gegenüber gewährt wurde, überfielen die Anhänger des letzteren die gegnerische Partei und bewarfen dieselbe mit Steinen. Die Gendarmrie-Parrouille mußte eingreifen, wurde jedoch ebenfalls mit Steinen beworfen. Der Führer der Parrouille feuerte einen Schuß ab, der einen Mann verwundete, worauf sich ein heftiger Kampf zwischen der Gendarmrie und dem Böbel entwickelte, in welchem zwei Personen aus der Menge getödtet wurden. Viele Personen wurden verhaftet. Die Ruhe ist bereits hergestellt. — Die Erfolge steigen den Starcevicianern zu Kopf. Die Sprache in ihrem Partei-Organ „Sloboda“ wird täglich wüthender und kündigt die „Narodne Novine“ heute bereits die Aufhebung der Schwurgerichte an.

Wien, 17. September. Soeben, um Mitternacht, sind Seine Majestät der Kaiser-König, Minister Graf Kalnoky, Votchafter Wolkensteiner und die kaiserliche Suite mittelst Separatwagens der Nordbahn wohlbehalten aus Sterniewice hier eingetroffen.

Ausland.

Paris, 17. September. Die gestern eingelangte Depesche des Admirals Courbet erwähnt nichts von der Landung an der Kimpal-Enge und sagt bloß, daß das den Depeschendienst versehende französische Schiff, auf welches mehrmals das Feuer der chinesischen Batterien gerichtet worden, den Befehl erhielt, dasselbe zu erwidern.

Brüssel, 17. September. Die Antwort des Königs an die Bürgermeister-Deputation, welche keinen Zweifel mehr betreffend die Sanction des Schulgesetzes läßt, erregte große Bewegung in der ganzen Stadt. Mehrere Bürgermeister in der Deputation weinten beim Verlassen des Palastes. Die Effecten- und Getreidebörse suspendirte förmlich ihre Geschäfte für einen Moment. Ueberall discutirte man das Ereigniß des Tages und die bedenkliche Lage des Landes.

Petersburg, 17. September. Oberflieutenant Alschanoff, Verwaltungschef von Merw, wurde zum ersten russischen Commissär für die Regulirung der russisch-afghanischen Grenze ernannt. Die russische Commission wird in Tiflis mit der englischen Commission für die Regulirung der englisch-afghanischen Grenze, an deren Spitze General Camban steht, in den nächsten Tagen zusammentreffen, um mit dieser gemeinschaftlich die Reise und zwar über Teheran fortzusetzen.

Shanghai, 17. September. Wie „Office Reuter“ unter dem heutigen meldet, landeten 2000 französische Soldaten bei dem Kimpal-Passe, griffen die Chinesen an und schlugen dieselben vollständig. Die chinesischen Truppen, welche große Verluste erlitten, sind in vollem Rückzuge begriffen.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 20. September.

Seine k. und apost. k. Majestät geruhen allergnädigst das folgende allerhöchste Handschreiben zu erlassen:

Mein lieber Vetter, Erzherzog Josef! Wie in den früheren Jahren so hatte ich auch diesmal bei den Manövern nächst Arad und an der Unter-March Gelegenheit, Mich von der guten Haltung, Marsch- und Manövrierfähigkeit der ungarischen Honvéd-Truppen zu überzeugen. In diesem erfreulichen Fortschritt erkenne ich mit aufrichtiger Befriedigung den Einfluß Ihrer unermüdbaren Thätigkeit und Sorgfalt, wofür ich Ihnen Meinen innigsten Dank ausspreche und Sie anweise, den Commandanten, Officieren und Truppen, die an den erwähnten Manövern theilgenommen haben, Meine Anerkennung bekannt zu geben. Ebenhall, 13. September 1884.

Franz Josef, m. p.

Der k. ung. Finanzminister hat den Finanzwach-Commissär 2. Cl., Anton Galitscher, zum Finanzwach-Commissär 1. Cl. ernannt.
 Der Marosvásarhelyer k. Oberamtmann hat den Gefängniswärter des Dévóer k. Gerichtshofes, Martin Tot, zum Amtsdienere bei der Kézdivásarhelyer k. Anwaltschaft ernannt.
 Nächste Dienstag, 23. September, Vormittags 9 Uhr, findet eine öffentliche Sitzung der Generalversammlung der sächsischen Universität statt.
 (Freie Arbeiter-Versammlung.) Der hiesige Schuhmacher-Gehilfen-Selbstbildungs-Verein hält morgen, Sonntag den 21. d., im „Floragarten“ eine freie Versammlung ab. Der Punkt „Arbeiterangelegenheiten“ bildet die Tagesordnung.
 Heute findet ein geschlossenes, akademisches Tanzfränzchen im Hermannsgarten statt.
 (Gestohlen) wurde vorgestern Abends auf dem Hermannsplatz eine silberne Cylinderruhr mit einfachem Deckel, Secundenzeiger, 6 Rubinen, inwendig im Deckel steht „Liverpool“.
 In Nagy-Enyed, so schreibt uns unser dortiger Correspondent, der eigentlichen Residenz des Bischofs H. C., herrscht das ungetheilte aufrichtigste Bedauern, über das plötzliche Hinscheiden des in jeder Beziehung so bedeutenden Vertreters der evangelisch-reformirten Landeskirche, des hochwürdigen Superintendenten Peter Nagy. Einige Stunden nach seinem in Klausenburg erfolgten Ableben wußte schon die ganze Stadt die Trauerkunde. Schwarze Fahnen wehten von dem colossalen Thurm der ref. Kirche, aus den Fenstern des ref. Collegiums, vom Dach des neuen Rathhauses, sowie vieler öffentlicher und Privatgebäude herab. Das Presbyterium, Professoren-Collegium, sowie die Hörer der theologischen Facultät entsandten Deputationen zum Begräbniß nach Klausenburg, wo alle Vorkehrungen getroffen wurden, die Leichenseier zu einer imposanten, erhebenden zu gestalten.
 Die in Nagy-Enyed herausgegebene Parte, welche von der tiefempfundenen Anteilnahme an der allgemeinen Trauer über den Verlust dieses hervorragenden Mannes beredtes Zeugniß ablegt, lautet in wörtlicher Uebersetzung:
 Die reformirte Kirchengemeinde in Nagy-Enyed ist durch den unermeßlichen Verlust, von dem tiefseugenden Schmerz dieses unerwarteten Schlags erfüllt, in Trauer versetzt worden.
 Peter Nagy, Bischof des reformirten Kirchendistrictes in Siebenbürgen und als solcher der erste Geistliche in Nagy-Enyed — ist nicht mehr!
 Am 16. September 1884, um 5 Uhr Früh beschloß er sein segensvolles Leben im Alter von 65 Jahren.
 Es hat aufgehört zu schlagen, das Herz, dessen jeder Pulsschlag, ein nur nach Edelem, Erhabenem gerichtetes Sehnen war; der Geist, der — eine Leuchte des Glaubens und der Weisheit — uns Licht gegeben, flammte zum letztenmal auf!
 Er ist nicht mehr!! Seine, in edlem Ringen heiliggewordene Willenskraft — wenn auch von irdischen Interessen angefeindet, — führt diese edlen Kämpfe nicht mehr; die himmlische Inspiration — wenn auch der Zweifel des Glaubens Festung stürmte, — wird von seinen Lippen das Wort Gottes nicht mehr verkünden!
 „Aufgehört hat untes Herzens Freud“, Gemeldet sich zu Trauer und Leid:
 „Denn herab fiel uns vom Haupt die Krone!“ ...
 „Und als wir es hörten ... zerschellten wir unsere Kleider und in Trauergewänder gehüllt gingen wir in das Haus des Herrn. Und wir schickten die Objorger unserer Häuser und die Aeltesten des Volkes in Trauergewänder gehüllt ... auf daß sie an seinem Sarge beteten, für die Uebriggebliebenen des Volkes, für die Gerechten, als da noch zu finden sind“ ...
 Sein Andenken sei gesegnet von den Lebenden, ewig gesegnet!!
 Seine Excellenz Erzbischof-Metropolit Miron Roman hat sein Beileid über das Ableben des Superintendenten Peter Nagy telegraphisch kundgegeben. — Der röm.-kath. Bischof Dr. Franz Könhart ließ sich beim Begräbniß des Superintendenten durch den Großprobst Bartos vertreten.
 Aus Maros-Vasarhely, 18. d., wird gemeldet: Die Direction der Maros-Vasarhely-Szass-Regener Eisenbahn-Gesellschaft hielt heute Nachmittags eine Sitzung, in welcher beschlossen wurde, mit dem Bau der concessionsirten Vicinalbahn sofort zu beginnen, damit die Linie innerhalb eines Jahres ausgebaut werde. Die Expropriationen sind bereits im Zuge.
 In Maros-Vasarhely sind am 17. d. nicht weniger als drei Selbstmorde und ein Selbstmordversuch vorgekommen. Ein 14-jähriges Mädchen und ein Eisenmachermeister erhängten sich, ein 20-jähriges Mädchen vergiftete sich mit Phosphorlösung und ein Zigeuner versuchte durch Erhängen seinem Leben ein Ende zu machen, wurde aber noch rechtzeitig abgeschnitten und dem Leben erhalten.
 (Selbstmord.) In Klausenburg hat sich der stud. phil. Edmund Friedmann in der Nacht vom 18. d. erschossen.
 (Selbstmord.) Der Giskeredaer Bürger Johann Kiss hat sich am 16. d. in seiner Wohnung in Giskereda erschossen.
 Nächst Nyén (Kreuzberg) und Bodola wurden am 15. und 16. d. Treibjagden auf Raubwild veranstaltet. An denselben nahmen Obergepan Potfa, Reichstagsabgeordneter Julius Horvath, die Grundbesitzer Franz Vekfi und Theodor Vélbi, ferner Bartholomäus Potfa, mehrere Officiere aus Kronstadt und Fogaras, dann zwei Söhne des Obergepan's Michael Horvath theil. Es kamen drei Bären und mehrere Wölfe zum Schuß; Theodor Vélbi und Bartholomäus Potfa erlegten je einen Wolf; die Bären entkamen.
 (Bärenjagd.) Am 23. d. wird in den Zajzoner Wäldern eine Bärenjagd von amtswegen stattfinden.
 (Ein bekannter Arzt.) dessen Specialität darin besteht, überaus corpulente Leute von dem beschwerlichen oder entstellenden Plus ihres Leibes zu befreien, empfangt dieser Tage den Besuch eines Mannes, der nichts weniger als beliebt war, im Gegentheil, die Figur des Patienten war fast ungebührlich schlank, man könnte fast sagen „Spindelbär“. Der Professor, der in seinem Sprechzimmer nur Halbstaffiguren zu sehen gewohnt ist, war überrascht und seine Ueberraschung wuchs, als der „Patient“ sein Anliegen vortrug. „Ich stehe im Begriff zu heiraten“ — meinte der Herr — „meine Braut ist ziemlich stark und ich bin mager, das sieht nicht gut aus. Ich höre, daß ihre Diätvorschriften in zahlreichen Fällen die Abmagerung fetter Personen bewirkt haben, bitte, machen Sie mich mit diesen Vorschriften bekannt.“ — „Nun Sie wollen doch nicht noch magerer werden?“ rief der Professor. — „Nein“ — lächelte der Dünne — „im Gegentheil, aber ich will dann Alles thun, was Sie den Dicken zu verbieten pflegen, es ist doch logisch, daß die Umkehrung der Cur den entgegengesetzten Erfolg haben muß und daß Jemand, der dick zu werden wünscht, nur gegen Ihre Verordnung zu leben braucht.“ — Diese Ansicht überraschte den Professor derart, daß er einige Augenblicke lang perplex war. Es bedarf keiner Erwähnung, daß sich der Arzt dieser Logik trotz dem verschlossen hat und der Magere wird sich schon in sein Gesicht finden und ... in der zu schliefenden Ehe die magere Hälfte bleiben.
 (Ein gutes Omen.) Die Blätter Neapels erzählen: In der Kirche San Nicola bei Casarti befindet sich ein Bild des heiligen Januarius, das seit 1861 mit Kalk überlächet war. Diesen Sonntag ist nun die Ueberlächung plötzlich abgefallen, so daß das Bild des Heiligen wieder ganz frei ist. Die hiesige Bevölkerung freut sich ungemein über dieses Ereigniß, das sie für ein Wunder hält, in dem

sie darin ein Abzeichen erblicken will, daß die böse Krankheit baldigt aufhören werde. Die Gläubigen pilgern schon in vollen Schaaren zu diesem Bilde hin.
 (Das „Journal des Débats“) meldet unter seinen Kunstnachrichten: Der berühmte spanische Toreador Frascuelo wurde am 9. d. in Pozuelo am linken Schenkel verwundet. Die Wunde ist sechs Centimeter lang und drei Centimeter tief. Wenn das Beispiel des geschätzten Pariser Blattes, welches sich ansonst eines großen Ernütes befeißigt, in Wien Nachahmung fände, so würden wir alsbald „Kunst“-Nachrichten folgender Kategorie zu verzeichnen haben: „Während einer Soirée in Schwelat ließ der berühmte Athlet Jagenorfer eine Centnerstange, auf welcher er eben meisterhaft concertirte, zur Erde gleiten und verlor sich dabei eine Zehe des rechten Fußes. — Miß Leona Dare hat vor einigen Tagen in Chicago das Unglück gehabt, während einer ihrer bekannten Schwingungsnummern (die Künstlerin dreht einen an einer Gummischur hängenden Mann mittelst ihres Gebisses) den linken Badenzahn zu verlieren. Die graziöse Künstlerin erholte sich sehr rasch von dem Unfall und setzte die Production mittelst des rechten Schneidezahnes fort“ ...
 (Ein guter Rath.) Den ehrwürdigen Bischof de la Motte von Amiens besuchte einst eine Dame, um wegen einiger Gewissensscrupel seinen Rath zu hören. Unter Anderem verlangte sie zu wissen, ob der Gebrauch der Schminke eine Sünde sei oder nicht. Ein Beichtvater habe ihr den Gebrauch derselben streng untersagt, ein anderer ihn ohne alle Bedingung gestattet. Das Ertere scheint ihr zu streng, das Letztere zu nachsichtig. Der greise Bischof gab ihr darauf folgenden Rath: „Da nach Ihrer Ansicht beide Theile zu weit zu gehen scheinen, wird es das Beste sein, wenn Sie den goldenen Mittelweg einschlagen. Schminken Sie sich also nur auf einer Seite.“
 (Eine Fliege als — Lebensretterin.) Dem Kiewlianin“ wird über den folgenden thatächlichen Fall berichtet: Im Dorfe Solowjenska des Bezirks Radomysl im Gouvernement Kiew wurde vor einigen Tagen ein Bauernmädchen ohne alle Lebenszeichen aus dem dortigen Fluße, in welchen das Mädchen zufällig gefallen war, herausgezogen, in die Leichenkleider gesteckt und aufgebahrt. Am zweiten Tage flog durch die geöffnete Thüre in das Zimmer, in welchem die Leiche des Mädchens lag, eine große Fliege, setzte sich der Leiche auf die Nase und kroch dann in dieselbe hinein. Da nicht plötzlich die Todte, schlug die Augen auf und erhob sich von ihrem Todtenlager. Man kann unmöglich die Freude der Mutter des verstorbenen und nun wieder lebendig gewordenen Mädchens und die Verwunderung der anwesenden Leichengäste schildern. Als die Bauern die große Fliege von der Todten wegflogen und im Zimmer herumfliegen sahen, erklärten sie einhellig, daß die Seele der Verstorbenen in Gestalt einer Fliege in den todtten Körper zurückgekehrt sei und denselben wieder zum Leben gebracht habe. Anstatt des vorbereiteten Todtenschaufes wurde nun in Salowjewka ein Freudenfest gefeiert, wobei beschlossen wurde, nie mehr eine Fliege zu tödten, da sie die Trägerin der menschlichen Seele sei. Was die vom Tode Auferstandene betrifft, so weiß sie sich an nichts zu erinnern, was mit ihr seit ihrem Ertrinken vorgegangen ist.

Original-Telegramme.

Klausenburg, 19. September. (Ung. T.-G.-B.) Die Leichenseier des Bischofs Peter Nagy fand unter imposanter Theilnahme der Vertreter sämtlicher Gemeinden Siebenbürgens, der Behörden, Corporationen, Lehranstalten, Vereine und der Aristokratie statt. Die ungarischen reformirten Bischöfe waren anwesend. Kövösi hielt eine tiefgreifende Trauerrede.
Agram, 19. September. (Ung. T.-G.-B.) Das Gesamtwahlresultat ergibt für die Regierungspartei 69, mit den Parteilosen 72 Stimmen, somit die Zweidrittel-Majorität.
Wien, 19. September. (Ung. T.-G.-B.) Bankier Medlich wurde zu sechsjährigem schweren Kerker verurtheilt.
Wien, 19. September. (Ung. T.-G.-B.) Der König von Griechenland empfing den Grafen Kaloky in einstuibiger Audienz.
Znassbrunn, 19. September. (Ung. T.-G.-B.) Um 6 Uhr fand Hofdiner statt, worauf Sr. Majestät Cercle hielt. Nach 8 Uhr traf der imposante Fackelzug mit mehreren Musikbänden vor der Hofburg ein. Sr. Majestät erschien auf dem Balcon und wurde mit stürmischen Hochrufen begrüßt; gleichzeitig sprühten tausende Raketen empor und auf den nahen Bergen wurden Freudenfeuer entzündet. Ein Brillantfeuerwerk stellte die Kaiser-Krone mit den Initialen des Kaisers und besflügelten Eisenbahnradern dar. Die Illumination bot ein großartiges Schauspiel.

Verzeichniß

- der in Hermannstadt vom 1. bis 15. September 1884 Verstorbenen:
- Den 2. Helena, Tochter des Maurers Andreas Lutsch, 1 J. 11 M., evang., Dyphteritis, Waisenpflanz Nr. 8.
 - Maria, Tochter des Schuhmachermeisters Paul Boszoly, 1 J. 7 M., ref., Dyphteritis, Elisabethgasse Nr. 76.
 - Maria Knäb, Schneidermeistergattin, 30 J., ev., Lungenentzündung, Szagasse Nr. 18.
 - 3. Mathias Mathias aus Rups, Königsrichter i. P., 84 J., ev., Altersschwäche, Wintergasse Nr. 15.
 - Alexandrine, Tochter des Musikanten Nicolaus Brasobian, 5 M., gr.-or., Scharlach, Burgerschwarzgasse Nr. 172.
 - Maria Kleis aus Karlsburg, Fleischhauerswitwe, 56 J., ref., Gehirnlähmung, Landes-Trennanstalt.
 - 4. Samuel Hochmeister, Fleischhauer, 36 J., evang., Tuberkulose, Elisabethgasse Nr. 38.
 - 5. Michael Wöb, Spitalapfrentner, 70 J., ev., Brand, Fr. 3.-B.-Sp.
 - 6. Regine Roth, Schneidersgattin, 40 J., ev., Tuberkulose, Fr. 3.-B.-Sp.
 - Das todtegeborene Mädchen des Salambüchlers Titus Dobischansky, Weinanger Nr. 1.
 - 8. Josef Zocharias, Fleischhauer, 57 J., evang., Tuberkulose, Färbergasse Nr. 4.
 - 9. Mikalai, Sohn des Tagelöhners Juon Bacz, 7 J., gr.-kath., Gehirnhautentzündung, Krautzgasse Nr. 5.
 - Maria, Tochter des Weirers Juon Csota, 1 J. 6 M., gr.-kath., Lungenentzündung, Rosenfeldgasse Nr. 23.
 - Maria Klöß aus Klein-Ludos, Magd, 19 J., evang., Typhus, Fr. 3.-B.-Sp.
 - Johann Kurucz Szass aus Türköz, Landmann, 47 J., evang., Gehirnlähmung, Landes-Trennanstalt.
 - 10. Johann Ludwig aus Gießhübel, Stizmenmacherlehrling, 14 J., evang., Dyphteritis, Fr. 3.-B.-Sp.
 - Paul Dobrovodny, Schneider, 86 J., evang., Altersschwäche, Bütgerspital.
 - Louise, Tochter des k. ung. Bediensteten Martin Martini, 7 J., evang., Scharlach, Kleiner Ring Nr. 24.
 - Sora Albu aus Boioa, Landbäuerin, 50 Jahre, gr.-or., Lungenentzündung in Folge Ueberfahrens, Fr. 3.-B.-Sp.

- 11. Franz Zsoda, k. k. Hauptmann Rechnungsführer i. P., 56 J., r.-kath., Schlagfluß, Schmiedgasse Nr. 3.
 - 12. Eva, Tochter des Zieglbrenners Nicolai Drumajsch, 6 W., gr.-or., Fraisen, Schweizergasse Nr. 9.
 - 13. Lina, Tochter des Tagelöhners Juon Koschozan, 5 M., gr.-kath., Lungenentzündung, Sagthorjagasse Nr. 133.
 - 14. Michael Gräf, Müllermeister, 43 J., evang., Zehrfieber, Mühlgasse Nr. 20.
 - 15. Josef Henrich, k. k. Staatsanwalt i. P., 63 J., evang., Wassersucht, Fleischerzasse Nr. 15.
- Hermannstadt, den 18. September 1884.

Marktbericht.

Hermannstadt, 19. Sept. Weizen, per Hectol iter, besser Qualität fl. 6.—, mittlerer fl. 5.60, mindester fl. 5.20, Halbsucht, besser, fl. 4.80, mittlerer fl. 4.40, mindester fl. 4.—, Korn, besser fl. 3.70, mittlerer fl. 3.40, mindester fl. 3.10, Gerste, besser fl. 4.60, mittlerer fl. 4.20, mindester fl. 3.80, Hafer, besser fl. 2.50, mittlerer fl. 2.20, mindester fl. 1.90, Kukuruz fl. 5.20, Erbsen fl. 1.50, Maudmehl per 100 Kilo fl. 14.—, Semmelmehl fl. 13.—, Weißobstmehl fl. 12.—, Schwarzbrotmehl fl. 7.—, Erbsen, per Liter fl. 15, Linen fl. 16, Fiolten fr. 8, Hirse fr. 12, Heu, per 100 Kilo, gebundenes fl. 1.70, ungebundenes fl. 1.50, Brennholz, per Kubikmeter, hartes fl. 3.50, weiches fl. 2.75, Kerzen, per Kilo fr. 64, Seife fr. 40, Rindfleisch fr. 46, in der Militärkant fr. 48.

Fremden-Liste

vom 19. September.
 Hotel Reutbröner. N. Garvin, Advocat, von Zernelt; G. Benedicti, Grundbesitzer, von Bofaj; A. Reibiger, M. Kuisij, Grundbesitzer, von Dieß-Et.-Martin.
 Hotel Habermann. C. Braun, Kaufmann, von Kronstadt.

Ungarisches Theater in Hermannstadt

Unter der Direction des Franz Várady.
 Heute Samstag den 20. September 1884:
Bibor és gyász, vagy: (vak) Béla herceg koronázata.
 (Purpur und Trauer.)
 Original-historisches Drama in 5 Acten von Ludwig Gegebiß.
 Morgen Sonntag den 21. September:
Czigány Panna. (Panna, das Zigeunermädchen.)
 Original-Volksstück mit Gesang und Tanz in 3 Acten von Tibamer Almafi.

Vorläufige Anzeige.

Gefertigter erlaubt sich einem p. t. Publicum und hohen Militär die ergebnisse Anzeige zu machen, daß er **Mitte October** mit seiner **grossen Menagerie** in hiesiger Stadt eintreffen wird.
 Dieselbe enthält eine große Collection der verschiedenartigsten **Racen von Raubthieren**, als: afrikanische Löwen (Bracht-Exemplare), **Tiger, Panther, Leoparde, Jaguar, gestreifte, braune und schwarzgefleckte Hyänen, amerikanische und russische Bären, Eiswölfe, russische und sibirische Wölfe, südamerikanische Tapirschweine, Antilopen, Gazellen und Pelikane**, sowie verschiedene Arten Schlangen, Affen, Vögel und Kameele.
Täglich zwei große Vorstellungen, wobei die Dressur mit afrikanischen Löwen, Tigern, Panther, Hyänen, Bären und Wölfen stattfindet, ausgeführt von den weltberühmten und kühn-dreißigen Thierbändigern **Jean Batti und Frl. Batti.**
 Alles Nähere besagen seinerzeit die Anschlagzettel und Annoncen.
 Sochaftungsboll
J. Batti.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 19. September 1884.

Ung. Goldrente 6%	122.70	Ung. Prämien-Lose	114.25
Ung. Goldrente 4%	92.65	Erbteilregulirungs- u. Szeged. Lose	115.50
Bapierrente	88.70	Deferr. Staatsanb. in Papier	88.80
Eisenbahn-Anlehen	142.50	Deferr. Staatsanb. in Silber	81.90
Öst. I. Emiffion St.-Dblig.	95.75	Deferr. Goldrente	104.60
" II.	118.50	1860er Staats-Anlehen	134.10
" 1876er Staats-Dblig.	102.—	Deferr.-ung. Nat.-Bant.-Actien	852.—
Grundentlastungs-Dobligation	100.50	Ung. Creditbant.-Actien	295.25
Grundentl.-Dblig. mit Berlos. 100.—	100.—	Deferr. Credit-Actien	296.50
Zemes-Banater Grundentl.-Dblig. 100.—	100.—	Silber	—
betto mit Berlos. 100.25	100.25	R. I. Ducaten	5.76
Siebenb. Grundentl.-Dobligation	100.50	20 Francs-Stücke	9.67
Kroat.-Slav.	100.—	100 Mark Deutsche Reichsbank	59.65
Prämienent-Dobligation	98.75	London (für reimonat. Wechsel)	121.70

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 19. September 1884.

Ung. Goldrente	122.70	Ungarische Prämien-Lose	114.40
4percentige Goldrente	92.60	Erbteilregulirungs- u. Szeged. Lose	115.50
5percentige Bapierrente	88.65	Deferr. Staatsanb. in Papier	88.80
Ung. Eisenbahn-Anlehen	142.40	Deferr. Staatsanb. in Silber	81.90
Ung. Öst. I. Emiffion St.-Dblig.	95.80	Deferr. Goldrente	104.60
" II.	118.50	1860er Staats-Anlehen	134.10
" 1876er Staats-Dobligation	101.—	Deferr.-ungarische Bantactien	852.—
Ung. Grundentlastungs-Dobligation	101.—	Ungar. Creditbant.	295.—
Ung. Grundentl.-Dblig. mit Berlos. 100.50	100.50	Deferr. Creditactien	296.60
Zemes-Banater Grundentl.-Dblig. 100.25	100.25	R. I. Ducaten	5.77
Zemes-Ban. Grund.-Dbl. mit Berl. 100.25	100.25	20 Francs-Stücke	9.68
Siebenb. Grundentlastungs-Dblig. 100.75	100.75	100 Mark Deutsche Reichsbank	59.70
Kroat.-Slav.	100.—	London	121.75
Prämienent-Dobligation	98.70	Deferr. Bapierrente 5%	89.85

Zur gefälligen Beachtung.

Gefertigter erlaubt sich dem geehrten p. t. Publicum sein gut sortirtes **Waarenlager** zu empfehlen. **Bestellungen**, sowie **auswärtige Aufträge** nach Maß werden auf das Solideste und Pünctlichste ausgeführt.
 Dasselbe wird auch ein solides und geübtes **Mädchen als Vortrichterin**, resp. **Stepperin** unter sehr günstigen Bedingungen sogleich aufgenommen.
 Hermannstadt, den 20. September 1884.
Josef Nießner, Schuhmacher, Wintergasse Nr. 19.

[794] 1—3
 Täglich frisch erzeugte gute und haltbare Export-

Preßhese
 versendet mit 50 Kt. per Kilo franco Packung nach jeder Post- und Bahnstation die
Erste Szegediner Spiritus-Presshese-Fabrik, Szegedin.
 NB. Für echte Spiritus-Hese wird garantirt. (716) 2

M. 3. 8177/1884.

[786] 1-3

Concurs.

Aus dem Johann Pilder'schen Stiftungsfonds ist ein Stipendium per 400 fl. ö. W., eventuell zwei à 200 fl. ö. W. für das Schuljahr 1884/5 an Studierende der Theologie evang. A. B. aus Hermannstadt oder aus einer zum ehemaligen Hermannstädter Stuhl gehörigen Gemeinde zu vergeben.

Bewerber haben ihre mit den Studienzeugnissen belagten Gesuche bis **14. October l. J.** hieramts einzureichen und gleichzeitig nachzuweisen, ob sie bereits im Besitze eines Stipendiums seien, woher sie es beziehen und wie hoch dasselbe sei.

Hermannstadt, am 15. September 1884.

Der Magistrat.

Sz. 580/1884

[787] 1-1

Arverési hirdetményi kivonat.

A fogarasi kir. járásbíróság mint telekkönyvi hatóság közhírré teszi, hogy Cepes János végrehajtónak Curtea Juon és neje Anna végrehajtást szenvedő elleni 21 frt. 24 kr. tőke-követelés és járuléki iránti végrehajtási ügyében a brassói kir. törvényszék sárkányi kir. járásbíróság területén levő Mundra község és határán fekvő a mundrai 247. tkyben A. 1. r. sz. 420, 421. hr. sz. 202 frt. 2 kr.; 2. r. sz. 970. hr. sz. 7 frt. 31 kr.; 3. r. sz. 1135. és 1136. hr. sz. 18 frt. 86 kr.; 7. r. sz. 2312. hr. sz. 13 frt. 9 kr.; 9. r. sz. 2598. hr. sz. 12 frt. 32 kr.; 10. r. sz. 2890. hr. sz. 11 frt. 93 kr.; 12. r. sz. 3953. hr. sz. 27 frt. 62 kr.; 14. r. sz. 4472. hr. sz. 17 frt. 32 kr.; 15. r. sz. 4861. hr. sz. 10 frt. 1 kr.; 16. r. sz. 5070. hr. sz. 26 frt. 8 kr.; 17. r. sz. 5212. hr. sz. 10 frt. 1 kr.; 20. r. sz. 7006/1. hr. sz. 65 frt. 65 kr.; 21. r. sz. 7007/1. hr. sz. 29 frt. 19 kr.; 22. r. sz. 7294. hr. sz. 52 frt. 12 kr.; 24. r. sz. 7792. hr. sz. 29 frt. 52 kr.; 25. r. sz. 7859. és 7861. hr. sz. 43 frt. 79 kr.; 26. r. sz. 7863. hr. sz. 24 frt. 93 kr.; 27. r. sz. 8002. hr. sz. ingatlanokra 34 frt. 17 kr. ban ezennel megállapított kikiáltási árban az árverést elrendelte és hogy a fennebb megjelölt ingatlanok az 1884. évi október hó 20-ik napján, délelőtt 9 órakor, Mundra község megtartandó nyilvános árverésen a megállapított kikiáltási áron alól is eladhatni fognak.

Árverezni szándékozók tartoznak az ingatlanok becsárának 10%-át készpénzben, vagy az 1884. LX. t. cz. 42. §-ában jelzett arfolyammal számított és az 1881. évi november hó 1-én 3333 szám alatt kelt igazságügyministeri rendelet 8. §-ában kijelölt ovadékképes értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni avagy az 1881. LX. t. cz. 170. §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

Fogarás, 1884. évi február hó 22-én.

A kir. járásbíróság mint telekkönyvi hatóságtól.

Hebammen-Lehreurs.

Zufolge Erlasses des hohen kön. ungar. Ministeriums für Cultus und Unterricht, Zahl 3255, wird in diesem Jahre im Winter-Semester an der **Hermannstädter Lehranstalt der Geburtshilfe für Hebammen am 1. October 1884** ein fünfmonatlicher unentgeltlicher Lehrcurs eröffnet. Aufnahme der Schülerinnen erfolgt vom 1. bis 8. October gegen Sittenzugniß und Taufschein Mähligasse Nr. 25.

Hermannstadt, am 1. Juli 1884.

[527] 5-5

Die Direction.

Möbel, elegant, solid, billig in reichster Auswahl bei Tischler J. G. & L. Frankl, Tapezierer, Wien, II. Bez., Obere Donaustrasse Nr. 103, neben dem Schillerhofe. (771) 1-12 Das illustrierte Möbel-Album sammt Preiscurant gratis.

Fünzig Gulden Koloman Mike.

Demjenigen, welcher die Spur der Thäter des Einbruchdiebstahles in meinem Geschäfte ausfindig macht.

Anatherin-Mundwasser, ein Flacon à 40 kr. Radical-Heilmittel für jeden Zahnmerz, so auch jeder Krankheit der Mundhöhle und des Zahnfleisches. **Anatherin-Zahnpasta**, grosser Tiegel à 60 kr., das beste Zahnreinigungsmittel. Allein echt zu haben bei **J. F. Schneider in Hermannstadt**, oder beim Erzeuger **Anton V. Gross**, Apotheker „Zum rothen Kreuz“ in Wien, I., Sober Markt 12. (135) 8

Promessen auf **Wiener Communal-Lose**, Ziehung am **1. October 1884**, Haupt-Treffer **fl. 200.000**, à **fl. 2.75** sammt Stempel, zu haben in der Wechselstube des **P. J. Kabdebo** in Hermannstadt. [783] 2-5

Frische Rüssen (Russische Sardinen) per Stück 4 fr., bei **Abnahme ganzer Fässchen** sehr billige Preise, **echt Kronstädter Kaskaval**, **Fromage Imperial**, **Fromage Lux**, **Fromage Neufchatel**, **Limburger**, **Schwarzenberger**, **feinster Ementhaler**, **sehr fetter Groyer**, **echte Veroneser Salami**, **feinste hiesige Salami** bei **Franz Jahn Söhne**, Hermannstadt. [262] 3

Pariser Damen Mieder (Corsets) bei **M. M. Weiss** aus Paris, Stadt Neuer Markt (Mehlmarkt) Nr. 2 **WIEN**. Preise der Mieder von ö. W. fl. 8, 10, 12, 14 bis fl. 16. Ceinture von fl. 6, 8, 10 bis fl. 12. Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in Centimeter anzugeben: 1. Ganzen Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen 2. Umfang der Taille 3. Umfang der Hüften 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. — Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen. [9] 38-52

Wien — „Hôtel Höller“, Bellariastraße — Burggasse 2. [346] 10-10 Zunächst der k. k. Hofburg und der Ringstraße. — Angenehme centrale Lage. — Mäßige Zimmerpreise laut fixem Tarif von 80 fr. bis 3 fl. 50 kr. per Tag. — Große und elegante Restaurations-Localitäten und Garten-Veranda. — Pferdebahndirect vom Hotel ab nach allen Richtungen der Stadt und Vorstädte.

Wein-Pressen und Trauben-Mühlen verbreitet in vielen Tausenden Exemplaren nach allen Ländern der Welt. Neueste und anerkannt vorzüglichste Construction in solidester Ausführung. Alle Größen von 90-1600 Liter Inhalt. Preise billigst. Zeichnungen und Adressen, wo von unseren Weinpressen im Gebrauche sind, senden franco und gratis. Solide Agenten erwünscht. Man schreibe an **Ph. Mayfarth & Comp.**, Wien, II., Praterstrasse 78, und Frankfurt a/M., Gießerei und Fabriken landwirthschaftl. u. Weinbau-Maschinen. [569] 10-10

ANTON PAULY, (Geegründet 1816.) [144] 6-10 **Kaiserl. königl. priv. Bettwaaren-Fabrikant**, Wien, VIII., Verchenfelderstraße 36, empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Gattungen Bettwaaren, und zwar: Eisenbetten, Betteneinfäße, Matragen, abgenähte Bettdecken, Bettwäsche etc., sowie feine große Auswahl von Bettfedern, Flaumen, Dunen und gelutetem Kopshaare. Preis-Courante sammt Zeichnungen gratis und franco.

Anzeige. Ergebenst Gefertigter beehre mich, einem geschätzten Civile und k. k. Militär die höfliche Anzeige zu machen, daß ich die **Habermann'sche Bierhalle** mit **14. September l. J.** übernommen habe. Indem ich mir als Pächter des k. k. Officiers-Casino in Karlsburg im Laufe mehrerer Jahre die vollste Anerkennung eines geehrten p. t. Publicums erworben, so stelle ich mir die Aufgabe, durch unermühtes Streben in allen Zweigen des Geschäftes, Verrichtung vorzüglicher Speisen, echter Getränke, aufmerksame und schnelle Bedienung entgegenzukommen, um auch hierorts die Achtung und ungetheilte Zuneigung eines geehrten p. t. Publicums zu erlangen. Hermannstadt, 15. September 1884. Achtungsvoll **Michael Grell**. [778] 3-3

Sämmtliche gearbeitete Ledersorten und Maschinen-Riemen. **Sämmtliche gearbeitete Ledersorten, Schuh-Zugehör- und Werkzeug-Handlung.** **Schuh-Zugehör- und Werkzeug-Handlung.** **Schuh-Zugehör- und Werkzeug-Handlung.** empfiehlt dem p. t. Publicum in bekannt gut verwendbaren Waaren zu möglichst niedrigen Preisen en gros & en detail die Handlungsfirma **J. Gottstein & Sohn**, Hermannstadt, Kleiner Ring Nr. 5, im eigenen Hause. **Auswärtige Aufträge werden sorgfältig gewährt, per Nachnahme verhandelt.** [261] 5-18 **Sämmtliche gearbeitete Ledersorten und Maschinen-Riemen.**

Angekommen: Bester Fußböden-Anstrich. Zum Anstrich der Fußböden empfehlen wir unsere **Bernstein-Oel-Lackfarbe** in 6 verschiedenen Couleurs. **Deren Vorzüge sind:** 1. Farbe und Glanz mit einem Strich; 2. rasches Trocknen (in 4-5 Stunden); 3. große Dauerhaftigkeit; 4. billiger als alle Zimmer-Wichsen, Pasten etc. Zu genaueren Auskünften sind gerne bereit **Franz Jahn Söhne**, Hermannstadt. **Geriebene Oel-Farben**, fertig zum Anstrich, haben wir sehr billigst am Lager.

Gewinnbringende Speculation! **Mit nur 250 Gulden** kann man ohne jedes weitere Risiko mit **50 Stück österr. Credit-Actien** speculiren, bei Ausnützung der Tendenz 450-600 Gulden und auch mehr verdienen. **Für Capitalisten!** Zur Durchführung von Effecten-Speculationen ohne Risiko in den von mir empfohlenen Papieren, sowie zur Anlage von Capitalien in Baarem oder in Wertpapieren gegen sofortige Gewinn-Auszahlung wie bisher empfiehlt sich das **protok. Bankhaus H. Knöpflmacher**, Firmabestand seit 1869, **WIEN, Stadt, Wallnerstrasse Nr. 11.** **Reelle Informationen auf mündliche oder nicht anonyme schriftliche Anfragen stehen in bereitester Weise zu Diensten.** [746] 6-10

Grosse Preisermässigung! Grosse Preisermässigung! **Freundliche Einladung.** [428] 17-18 Zum Bezuge von **Kaffee, Thee, Delicatessen**, aus unseren renommirten **Hamburger En-gros-Magazinen** bei **vorzüglichster Waare billigste Preise portofrei, franco Verpackung unter Nachnahme.**

Kaffee in Säcken von 5 Kilo	fl. ö. W.	Thee in elegant chinesischer Packung	fl. ö. W.
Gesindekaffee , wohlschmeckend.	3.20	Congorus , ohne Staub, fein, per Kilo	1.50
Rio , fein, kräftig	3.50	Congo , extrafein	2.30
Santos , ansiebig, reinschmeckend	3.80	Souchong , extrafein	3.50
Cuba , grün, kräftig, brillant	4.25	Pecoo Souchong , extrafein	4.70
Peri-Mocca, afrik. , echt, feurig	4.45	Kaiser Melange (Familienthee)	4.-
Ceylon , blaugrün, kräftig	4.95	Tafelreis , extrafein, per 5 Kilo	1.40
Goldjava , extrafein, milde	5.20	Jamaka-Rum , Ia, 4 Liter	4.15
Portorico , delicat, kräftig	5.30	Caviar, Ia. Fass 4 Kilo Inhalt	7.50
Peri-Kaffee , hochfein, grün	5.90	(milde, gesalzen)	2.50
Java , grossbohlig, hochfein, delicat	5.95	Matjesheringe 5 Kilo Fass	2.-
Arab. Mocca , edel, feurig	7.20	(neue Delicatesse)	und 2.60

Preisliste über circa 300 Consum-Artikel gratis und franco. **ETTLINGER & Co., Hamburg**, Weltpost-Versandt.